



Kombis vor allem für Mitteleuropa

HSM führte Kombi-Maschinen vor / Modellwahl nach Haupteinsatzart

(eb). Flexibilität, Leistung und Pfléglichkeit müssen bei der kombinierten Lang-/Kurzholzrückung kein Widerspruch sein. Das zeigte die HSM Hohenloher Spezial-Maschinenbau in Kooperation mit dem baden-württembergischen Landesbetrieb ForstBW Anfang Juli bei einer Vorführung im Odenwald.

Gerade neun Uhr morgens und doch sind bereits die ersten an der HSM-Maschinenvorführung interessierten Besucher in Schönbrunn im Odenwald eingetroffen. Während sich der Parkplatz füllt, werden noch letzte Vorbereitungen getroffen, und Forstunternehmer Andreas Vollmer fährt seinen HSM 904F Kombi in die Reihe der vorgestellten Forstmaschinen. Eine knappe halbe Stunde später hat sich das Fachpublikum bereits um die „Objekte der Begierde“ versammelt: HSM Kombinationsrückemaschinen.

Prinz Felix zu Hohenlohe-Waldenburg, Geschäftsführer von HSM, bittet alle in eine große Runde. Er erläutert zunächst Grundsätzliches wie Zielsetzung, technische Neuerungen, Konzeption und Einsatzbereiche der Kombinationsmaschinen. „Seit Schönmünzach wissen wir, daß Einführungsrounden helfen, unseren Kunden die technischen Details ohne stören-

den Maschinenlärm zu erläutern. Die Einzelfachgespräche kommen dann während der Vorführung“, begründet Thomas Wehner, bei HSM für Vertrieb zuständig, diesen Ablauf.

Die Kombinationsrückemaschinen sind eine seit Jahren etablierte Produktlinie des Forstmaschinenherstellers. Daß HSM diese derzeit vorantreibt, zeigte bereits die Vorstellung des neu überarbeiteten HSM 805F auf der KWF-Messe im vergangenen Jahr. Inzwischen wurde noch ein Vierzylindermotor von Mercedes Benz mit 175 PS (129 kW) Leistung und ein ICVD-Antrieb (siehe Forstmaschinen-Profi Juli 2009, S. 18) eingebaut. Die Hinterrahmenkonstruktion ermöglicht einen flexiblen Rungenaufbau mit abnehmbarem Stürrgitter und variabler letzter Runge. Mit schnellwechselbarer Klemmbank beziehungsweise Zwillingssrunge wird das Einsatzspektrum abgerundet.

Dies konnten die Besucher bei der Vorführung gut beobachten.

Aber machen Kombinationsrückemaschinen im Zeitalter von Spezialisierung, vollmechanisierter Holzernte und einem enormen Kostendruck bei den Forstunternehmern Sinn? HSM muß zugeben, daß der



Vorteil des HSM 904F Kombi ist die Möglichkeit, verschiedene Holzsortimente gleichzeitig zu rücken.

große Wurf auf dem internationalen Markt nie recht gelang, eigentlich ist der Maschinentyp eine typisch mitteleuropäische Technik. Zudem gibt es durchaus berechnete Kritikpunkte. Einige der Zuschauer der Veranstaltung führen in diesem Zusammenhang die Kompromisse beim Verhältnis Nutzlast zu Eigengewicht sowie bei Ergonomie und Kabinenkonzeption an. Auch sei eine Sechsrad-Maschine weniger wendig als ein klassischer Forstspezialschlepper. Dennoch gewinnen Kombinationsmaschinen laut Statistik Marktanteile dazu.

Vielseitiger Einsatz

„Na, das ist doch offensichtlich“, antwortet Forstunternehmer Andreas Vollmer auf die Frage nach den Vorteilen der Kombimaschine und fordert die Besucher auf, ihm zu den Vorführungen wenige hundert Meter weiter zu folgen. Sein HSM 904F Kombi kommt mit vollem Rungenkorb und zwei Langholzstücken im Seil aus der Rückegasse. „Und? Konnten sie sehen, welche Baumarten und Sortimente geladen sind?“ fragt Vollmer. „Wir haben mit dem örtlichen Einsatzleiter vereinbart, daß alle Sortimente gleichzeitig zu rücken sind“, ergänzt HSM-Mitarbeiter Wehner. Dann folgt ein HSM 805F Kurzchassis mit einem Rungenkorb voller Kronenmaterial für die Energieholznutzung.

In der Diskussion erklärt Vollmer die aus seiner Sicht größten Vorteile der Kombimaschinen. Er könne mit dieser Technik einfach am flexibelsten auf die Kundenbedürfnisse eingehen. Schauen Sie sich die heutige Forstwirtschaft in Deutschland an, so werde naturnaher Waldbau großgeschrieben. Das wiederum habe aber zur Konsequenz, daß heterogene Bestandesverhältnisse und eine höhere Sortimentsvielfalt angetroffen würden – je laubholzreicher die Region, desto stärker. Verstreute Hiebsorte und sensible Bestandes- und Bodenverhältnisse seien für ihn als Forstunternehmer zu ständigen Begleitern geworden. Wollte er auf diesem Markt bestehen, habe er zwei Möglichkeiten: entweder mehrere spezialisierte Maschinen vorhalten, die nicht voll ausgelastet werden könnten, oder eine Kombimaschine einsetzen, bei der man zwar Kompromisse gegenüber einer spezialisierten Forstmaschine machen müsse, die aber übers ganze Jahr gesehen konstanten Ertrag bringe und voll ausgelastet sei. „Ich fahre auch mal vier Wochen hinter dem Harvester her und habe mein Auskommen dabei“, so Vollmer. So setzt sein Unternehmen seit vielen Jahren HSM-Kombimaschinen ein. Laut Vollmer stimme neben der guten Leistung auch die Arbeitsqualität.

„Kein Förster läßt sie wieder ins Revier, wenn Bestandes- und Bodenschäden ausarten. Davon können sie ausgehen“, pflichtet dem Forstunternehmer Tilmann Borchardt von HSM bei. Gerade die Sechsrad-Technik habe bei den Kombinationsmaschinen wesentliche Vorteile in Bezug auf die Bodenschonung, so Borchardt. Durch den Einsatz von Traktionsbändern und modernen Antriebskonzepten könne die technische Befahrbarkeit auf der Gasse wesentlich länger erhalten werden. Das Aufrüsten der Maschine benötige bei geschicktem Einsatz der Bänder und geübtem Personal nur wenig Zeit. Durch die Standfestigkeit der Sechsradmaschine und die damit verbundene Möglichkeit, starke Kräne aufzubauen, könnten auch starke Sortimente pfleglich gerückt werden, so Borchardt. „HSM liegt mit dem 805F Kurzchassis voll im Trend der etwas kleineren, kompakten und flexiblen Maschinen“, meint Vertriebsmitarbeiter Thomas Wehner. Das hätte man auf der Elmia Wood gut sehen können.

Modellwahl nach Einsatzschwerpunkt

Und welcher HSM-Maschinentyp ist für welchen Einsatz geeignet? Im Grundsatz definieren sich die Modelle über ihre Fähigkeit, verschiedene Sortimente aufzunehmen und zu rücken, so HSM.

Der Kombi kann gleichzeitig diese verschiedenen Sortimente aufnehmen und rücken. Ermöglicht wird dies durch den variablen, in drei Positionen einstellbaren Rungenaufbau. Das Rücken von Lang-/Kurzholzsortimenten ist fast ohne Umbauzeiten machbar. Der Schwerpunkt liegt jedoch in der Kurzholzurückung.

Der Kurzchassis dagegen benötigt für den Umbau von Kurz- auf Langholz etwas mehr Zeit. Deshalb ist hier die Empfehlung, immer gewisse Zeiträume mit einer speziellen Konfiguration des Hinterwagens, und damit sortimentsweise, zu fahren. Der Umbau ist zwar schnell möglich, doch ein fließender Übergang wie beim Kombi ist nicht vorgesehen. Im Vordergrund steht die Langholzurückung.

Man war sich einig, daß nur solche Forsttechnik Zukunft hat, die neben hoher Leistung auch einen Beitrag zu höchstmöglicher Pfleglichkeit bietet.

www.hsm-forstmaschinen.de

*Die oberen vier Grafiken zeigen die verschiedenen Aufbau-Varianten eines Kurzchassis, die unteren vier die Varianten für einen Kombi.
Fotos und Grafik: HSM*

